

Personalien-Rundschau



Friedolin Resch führt ehrenamtlich das Archiv der Justizvollzugsanstalt weiter, das er aufgebaut hat.

Friedolin Resch wird heute 70 Jahre alt

Friedolin Resch, Rektor im Justizvollzugsdienst a.D., wird am heutigen Montag 70 Jahre alt. Aufgewachsen in der Passauer Straße neben dem „Zuchthaus“ hat der Maschinenbauingenieur und Volksschullehrer dort auch – knapp 200 Meter von seinem Elternhaus – seinen Beruf und Berufung gefunden.

Von 1978 bis 2013 arbeitete er in der JVA Straubing als Lehrer. Neben den Tätigkeiten in der JVA (Schule, Ausbildung und Freizeit) hat er seit 1980 bei der Ausbildung der Beamten mitgewirkt. Nach einer dreijährigen Arbeit als Leiter der Beamtenausbildung kam er 1994 wieder an die Anstalt zurück. Hier war er zur Erforschung der Geschichte der JVA Straubing und des Aufbaus eines Archives zur 100-Jahrfeier 2001 freigestellt. In der Pension führt er das Archiv ehrenamtlich mit über 300 Stunden jährlich weiter. Für seine engagierte Ehrenamtstätigkeit bekam er vom Bayerischen Staatsminister der Justiz, Prof. Dr. Winfried Bausback, die Medaille für besondere Verdienste um die bayerische Justiz überreicht. Viele ältere Straubinger kennen Friedolin Resch sicher noch vom Eishockey. Er spielte über 15 Jahre für Straubing. –su–



Feride Niedermeier, Fraktionsvorsitzende der Grünen im Stadtrat, war Delegierte beim Grünen-Parteitag.

Feride Niedermeier beim Grünen-Parteitag

Als einzige Delegierte der Straubinger Grünen stimmte die Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, Feride Niedermeier, am Wochenende in Hannover über die neuen Vorsitzenden ihrer Partei ab. „Mit Annalena Baerbock und Robert Habeck haben wir nach meiner Meinung ein gutes Duo an die Spitze gewählt“, sagt sie und ergänzt: „Die beiden stehen für eine Aufbruchstimmung, die die Politik in Deutschland gut brauchen kann. Robert und Annalena haben Kompetenz und Gestaltungswillen und das gefällt mir.“ Nach Feride Niedermeiers Meinung werden auch die bayerischen Grünen im bevorstehenden Landtagswahlkampf von der neuen Doppelspitze auf Bundesebene profitieren. Sie selber ist Direktkandidatin ihrer Partei für die Landtagswahl im Wahlkreis Straubing.

„Das darf nie wieder geschehen“

Ausstellung dokumentiert Erinnerungsarbeit der Partnerschaften für Demokratie

Es sind bewegende Worte, die Sebastian, ein Bewohner des Nardiniheims der Bildungsstätte St. Wolfgang, nach dem Besuch des ehemaligen NS-Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau findet: „Es ist einfach Wahnsinn, dass so viele Menschen unschuldig umgebracht wurden. Nachdem ich das alles gesehen habe, hat mir das Herz weh getan.“ Diese Exkursion nach Auschwitz war eines von vielen Projekten zur Erinnerungsarbeit, die im Rahmen der Partnerschaften für Demokratie „Wir sind Straubing“ in den vergangenen Jahren durchgeführt worden sind. Eine Ausstellung dokumentiert nun die verschiedenen Projekte eindrucksvoll.

Am Freitag ist die Dokumentation am Johannes-Turmair-Gymnasium im Beisein von Ehrengästen und etwa 30 Schülern und Jugendlichen eröffnet worden. Die einleitenden Worte von Schulleiterin Andrea Kammerer machten deutlich, wie sehr die Dokumentation an der Schule willkommen ist. Sie betonte die Bedeutung des Erinnerns – gerade für junge Menschen. Diesen Worten schlossen sich Pfarrer Hasso von Winning und Bürgermeisterin Maria Stelzl an. Jeder trage Verantwortung für die Zukunft, um dem Erstarken des Rechtsextremismus entgegenzutreten. Somit sei Erinnerungsarbeit immer ganz klar auch zukunftsorientiert. Als besonders herausragend wurde die enge Zusammenarbeit mit der Israelitischen Kultusgemeinde gewürdigt, als deren Vertreterin Geschäftsführerin Anna Zisler teilnahm.

„Ohne Erinnerungsarbeit gibt es keine Erinnerungskultur“: Davon ist Roman Schaffner, Integrationsbeauftragter der Stadt Straubing, überzeugt. Für ihn ist klar: Erinnerungsarbeit ist eine notwendige Gegenwartsarbeit, besonders dann, wenn das Erinnern immer häufiger und vehementer in Frage gestellt wird. Daher gehören für ihn das Prinzip des Erinnerns und vor allem der bewusste und verantwortungsvolle Umgang mit der Vergangen-



Im Beisein von Ehrengästen, Lehrern und Schülern wurde die Ausstellung zum Thema Erinnerungsarbeit im Rahmen der Partnerschaften für Demokratie am Johannes-Turmair-Gymnasium eröffnet.

heit zu einer lebendigen Demokratiearbeit.

Diese Gedanken waren ausschlaggebend, die Inhalte der Projektarbeiten als Ausstellung zu gestalten und anderen zugänglich zu machen. Zusätzlich entstanden die Filmarbeiten „Aus für Mauthausen“ in Kooperation mit dem Medienkulturhaus Wels und der Gedenkstätte Mauthausen sowie „Von Zeit zu Zeit – Eine Hommage an Janusz Korczak“ mit der international renommierten Illustratorin Iwona Chmielewska. Es besteht später auch für andere Schulen oder Einrichtungen die Möglichkeit der kostenlosen Ausleihe.

Anregungen, sich mit Thema zu befassen

Die Ausstellung bietet Anregungen, sich mit dem Themenkomplex auseinanderzusetzen. Veranschaulicht wird, mit welchen Zielgruppen und Inhalten gearbeitet worden ist. „Wir wollten neue Wege beschreiten und nachhaltig arbeiten“, betont Roman Schaffner. Besonders wichtig sei hierbei der inklusive Ansatz. Als Partner für ein langfristiges Projekt holte man sich zum Beispiel die Straubinger Fachakademie für Sozialpädagogik und die Interna-

tionale Jugendbildungsstätte Osowiecim ins Boot. Ein Höhepunkt war dabei die gemeinsame Fahrt von Menschen mit Behinderungen vom Nardiniheim der Bildungsstätte St. Wolfgang nach Warschau. Dort begab man sich auf die Spuren Janusz Korczaks und besuchte unter anderem das von ihm erbaute und konzipierte Waisenhaus für jüdische Kinder „Dom Sierot“. Janusz Korczak, der Vater der Kinderrechte, Arzt, Schriftsteller und Pädagoge, stand in den vergangenen Jahren bei einer Reihe von Projekten im Mittelpunkt. Er, rund 200 seiner Kinder sowie seine Mitarbeiter wurden 1942 in Treblinka ermordet. Die Dokumentation verdeutlicht, wie unterschiedlich Erinnerungsarbeit sein kann. Bücher, Workshops, Gespräche mit Experten und Zeitzeugen, Film, Theater, Musik oder Exkursionen waren Mittel in der Umsetzung. Dabei spürt der Betrachter, wie intensiv die Teilnehmer die Projekte erlebt haben und wie nachhaltig sie wirken, wie zum Beispiel auch bei Sebastian: „Alles, was ich gesehen und erfahren habe, möchte ich meiner Familie und meinen Freunden erzählen, damit sie wissen, was für schlimme Zeiten es gab. Das darf nie wieder geschehen.“ –sob–



Sebastian, ein jugendlicher Bewohner des Nardiniheims, bei seiner Begegnung mit Prof. Waclaw Dlugoborski, polnischer Historiker, Kurator des Museums Auschwitz und Überlebender.

Foto: Roman Schaffner

Konzert-Rundschau

Alles andere als amateurhaft

Starke Stimmen überzeugen bei Schulbandkonzert des Jugendzentrums

Von Nicole Michalak

Auch dieses Jahr versammelten sich am Samstag Schulbands aus Straubing im Alten Schlachthof und viele Besucher wussten nicht genau, was auf sie zukommt – das Resultat des Abends war jedoch ein bunter Mix aus Classic Rock, Pop, Indie und Alternative, der unterhaltsam und alles andere als amateurhaft war.

Sechs Bands durften ihr Können auf der Bühne des Alten Schlachthofs beweisen, manche mit weniger, andere mit mehr Erfahrung. Die Aufregung war groß, als man den Konzertraum betrat, um bei „Rock im Alten Schlachthof“ dabei zu sein – junge Musiker stehen aufgeregt im Gang und machen letzte Soundchecks, Eltern bereiten sich darauf vor, ihre Kinder zu unterstützen.

Allerdings sind manche der Bands schon geübte Performer – wie zum Beispiel die „Zoom Crushers“, die sogar Studioaufnahmen eines selbst geschriebenen Songs verkauften. Die Band, die aus sieben Schülern des Anton-Bruckner-Gymnasiums besteht, konnte vor allem durch die kräftigen Stimmen der Sängerinnen und Sänger überzeugen. Bei Liedern wie „Seven Nation Army“ von den White Stripes und „Nothing Else Matters“ von Metallica zeigte die Band dem Publikum, wie professionell eine Schülerband sein kann. Dabei kam



Mit „Ein Kompliment“ von den Sportfreunden Stiller animierte die Schülerband der Jakob-Sandtner-Realschule das Publikum nicht nur zum Singen, sondern auch zum Tanzen.

eine Atmosphäre auf, bei der die Nachwuchs-Musiker ihren Vorbildern in kaum etwas nachstehen.

Bevor die „Zoom Crushers“ auftraten, gaben jedoch die beiden Schülerbands des Ursulinen-Gymnasiums ihr Bestes, um das Publikum in Stimmung zu bringen. Die beiden Gruppen „Band Eight“ und „Seven Sins“ (auch wenn es nur noch fünf Mitglieder gibt) werden von ihrem Musiklehrer unterstützt und begleitet. „Band Eight“ eröffnete das Konzert mit Coverversionen von bekannten Liedern, wie

beispielsweise „Look What You Made Me Do“ von Taylor Swift, und auch einem selbstgeschriebenen Song. „Band Eight“ ist die Nachfolge-Band der älteren Gruppe „Seven Sins“, die inzwischen zu „Five Sins“ geschrumpft ist. Die Mädchen feierten am Samstagabend ihren letzten Auftritt, da die Mitglieder auf ihr Abitur zusteuern. Mit Songs, bei denen jeder mitsingen und mittanzen kann, wie „Wonderwall“ von Oasis und „Jailhouse Rock“ von Elvis Presley, verabschiedeten sich „Seven Sins“ von der Bühne.

Auch die Jungs von der Jakob-Sandtner-Realschule zeigten bei „Wonderwall“ gewaltig Gefühle, überzeugten aber auch mit anderen Balladen, wie „Perfect“ von Ed Sheeran und sorgten so für Abwechslung von den Classic-Rock-Hits, die bisher gespielt worden waren. Und mit Liedern von den Sportfreunden Stiller wurde auch ein wenig deutschsprachige Musik zum Genre-Mix des Abends hinzugefügt.

Als Kontrast zu den Balladen der Vorgänger dienten dann „Die Voigranaten“: Beim Rock-Repertoire der Band kam erneut die Stimme der Sängerin äußerst gut zur Geltung und selbst bereits gespielte Lieder wie „Wonderwall“ wurde durch das Akkordeon eine frische Abwandlung hinzugefügt. „Highway to Hell“ und „Ham kummt“ kamen als Publikumsfavoriten besonders gut an.

Den Abschluss des Abends bildete die sechsköpfige Band der FOS, die ihre Inspiration aus Genres wie Punk Rock, Alternative und Hardrock zieht und Lieder wie „Lonely Boy“ von The Black Keys performte.

So konnte die Bühne des Alten Schlachthofs erneut jungen Musikern die Möglichkeit bieten zu zeigen, was sie können. Dass es ihnen Spaß macht, konnte man an der Bühnenpräsenz aller Teilnehmer deutlich erkennen.